

## Bild des Tages



**Glasperlenspiel** Die eisige Kälte der vergangenen Tage brachte auch Bezauberndes hervor. Foto: Niklaus Gysel, Kloten

## Leserbriefe

### «Ein unsägliches Trauerspiel»

**Ausgabe vom 10. Februar**  
«Videokamera hält  
460 Abfallsünden fest»

Am Montag, 8. Februar, zog Stadträtin Spycher im Bülacher Parlament eine erste Bilanz zur Videoüberwachung von Flaschensammelstellen, insbesondere von derjenigen beim Sonnenhof. Es ist ein unsägliches Trauerspiel, das nun schon über 15 Jahre hier abgeht. Es ging schon lange genug, bis endlich die Überwachungsanlage montiert wurde. Es ist bezeichnend, dass in nur zehn Monaten 460 Abfallsünden festgestellt wurden. Da ist schon lange ein Missstand vorhanden, dem die nötige Aufmerksamkeit seitens der Behörde nicht geschenkt wurde. Und die Situation hat sich, trotz der montierten Kamera, nicht merklich gebessert. Kameras sind nicht die alleinige Lösung, vielleicht die einfachste, weil sie im Büro erledigt und eine direkte Personenkonfrontation vermieden werden kann. Bei Missständen muss halt am Anfang wesentlich mehr an Zeit und Aufwand investiert werden. Ohne offensichtliche Überwachungsarbeit durch hartnäckige Uniform- und Zivilpolizei geht es nicht. Auch die Presse könnte hier aktiver sein. Aus dem Bericht geht nicht hervor, wie das Parlament auf die Ausführungen reagiert hat. Sehr sonderbar scheint mir, dass nur zwei Personen auf die Bilder der Überwachungskamera zugreifen dürfen, eine Zivilperson und ein Polizeibeamter. Für was wird denn ein Polizist vereidigt, wenn er wie in dieser Angelegenheit Übertretungen nicht weiter verfolgen kann? Abstrus! Da wird dem Daten-

schutz in unerklärlicher Weise gefrönt. Noch etwas. Ich habe 2014, ja vorher schon, auf den Missstand bei der Flaschendeponie Sonnenhof hingewiesen und auch erwähnt, dass die Trampelpfade, die zu den Einwurfstellen entstanden sind, unbürokratisch gepflegt werden könnten. Nichts wurde gemacht, die Wege gleichen bei Regenwetter eher Kloaken. Um die Misere zu beheben, wäre nicht einmal das Anfertigen eines aufwendigen und Ruhm bringenden Zertifikates nötig.

**Ruedi Meister, Bülach**

### «Schule soll ihren Beitrag leisten»

**Ausgabe vom 13. Februar**  
«Massentest in der Schule  
am letzten Tag vor den Ferien»

Wie ich dem «Zürcher Unterländer» entnehmen kann, wurde letzten Freitag im Schulhaus Metmenriet in Bülach ein Corona-Massentest durchgeführt. Dies, nachdem am vergangenen Mittwoch bekannt geworden war, dass zwei Schülerinnen und Schüler des Schulhauses positiv getestet worden waren. Sehr befremdlich und unverständlich ist es für mich, dass sich die Eltern von rund 50 Schulkindern geweigert haben, ihr Kind testen zu lassen – und dass nun «seitens des Kantons» geregelt wird, ob sich diese in Quarantäne begeben müssen. Folgende Fragen stellen sich da: Wer stellt denn nun, ganz praktisch, sicher, dass sich diese Jugendlichen und ihre Familien in Quarantäne begeben – und nicht, was für viele der Grund für die Testverweigerung gewesen sein dürfte, in die Skiferien verreisen? Wer warnt die Menschen im

Umfeld dieser Jugendlichen (und deren Familien), dass sie sich infiziert haben könnten? In Anbetracht der Tatsache, dass die Schulen in der aktuellen Situation nach wie vor geöffnet sein dürfen – im Gegensatz zu einem Grossteil des Gewerbes! –, fände ich es das Mindeste, dass sich die Eltern dazu verpflichten müssten, ihr Kind testen zu lassen. Ansonsten, so finde ich, sollte man diese Schülerinnen und Schüler vom Unterricht an der Schule dispensieren. Die momentane Lage fordert von uns allen viel, und wir müssen solidarisch sein. Viele Gewerbetreibende und Gewerbetreibende stehen vor dem Ruin, weil sie nicht arbeiten dürfen. Ich erachte es daher als dringend angezeigt, dass die Schule ihren Beitrag leistet, indem sie alle ihr zur Verfügung stehenden Mittel einsetzt, um diese Pandemie raschmöglichst in den Griff zu bekommen – und dass sie dabei sowohl der Kanton als auch die Eltern uneingeschränkt unterstützen.

**Claudia Rebsamen, Hochfelden**

### «Opfer werden nicht gehört»

Zu 50 Jahre Frauenstimmrecht

Nun feiern wir 50 Jahre Frauenstimmrecht. Doch ich kann nicht wirklich feiern, denn Frauenunterdrückung im Sexgeschäft und sexuelle Ausbeutung finden vor unseren Augen und vor unserer Haustüre statt und ist immer noch traumatischer Alltag vieler geschändeter und gebeutelter Frauen im Milieu, welche keine Wahl haben, keine Chance, keinen Schutz, keinen Respekt und keine Würde. Die Frauen

im Milieu nimmt man leider nicht ernst, ihre Stimmen werden nicht gehört und sie haben keine Rechte. Es wird von offiziellen Stellen gesagt, als Prostituierte sei es normal, täglich Gewalt, Unterdrückung, Missbrauch und Ausbeutung zu erleben, das sei Berufsrisiko. Solange diese geplagten Stimmen nicht ernst genommen werden und man weiterhin Prostitution als normalen Beruf deklariert, dulden wir als Gesellschaft die Unterdrückung und sexuelle Ausbeutung und tolerieren weiterhin den kriminellen Menschenhandel und unsere Kinder wachsen damit auf, dass es normal ist, Frauen wie eine Ware für Sex zu kaufen und zu missbrauchen. Denn die Stimmen der Opfer werden nicht gehört und die Täter haben zu viel Macht und werden immer geschont und nicht

zur Rechenschaft gezogen! Solange dies so ist, gibt es für mich nichts zu feiern ... sorry.  
**Hans Egli, Kantonsrat EDU, Steinmaur**

### «Schulpflege keine Aufsichtsbehörde»

Zur neuen Gemeindeordnung der Primarschule Rotflue

Ende 2020 hat mich die Schulpflege Dänikon/ Hüttikon schriftlich darüber informiert, dass die Schulpflege gar «nicht Aufsichtsbehörde über die Primarschulgemeinde» sei. Was soll diese neue Gemeindeordnung der Primarschulgemeinde überhaupt, wenn die Schulpflege nicht die Aufsichtsbehörde über die Primarschule ist?  
**René Lindig, Hüttikon**

## Parteien

### Thorsten Kahlhöfer als Friedensrichter

**Grüne Partei Bülach** Die Grünen der Stadt Bülach haben in einer Online-Mitgliederversammlung die fünf Bewerberinnen für das Friedensrichteramt von Bülach und Höri eingeladen und sie ihre Argumente vorbringen lassen. Es ist erfreulich, dass Bülach in der komfortablen Lage ist, dass sich fünf Kandidaten zur Wahl stellen. Für die Grünen spielt in erster Linie die Professionalität eine Rolle, denn juristische Unkenntnisse eines Friedensrichters zum Beispiel in den Bereichen Arbeits- und Zivilrecht sind bei allfälligen anschliessenden Gerichtsverhandlungen meist mit hohen Kosten verbunden. Darum kommen die beiden Laien Gautschi und Yap für die Grünen nicht infrage. Ein zweiter Aspekt neben einem abgeschlossenen

Jusstudium ist die Lebenserfahrung und das Engagement. Dabei sind sich die beiden Kandidaten Jasmin Hotz und Thorsten Kahlhöfer sicher ebenbürtig. Da sich Jasmin Hotz auch noch in Eglisau und Rafz für das Amt bewirbt und es dort auch eine qualifizierte Friedensrichterin braucht, empfehlen wir den Wählerinnen und Wählern von Bülach und Höri, für Thorsten Kahlhöfer zu stimmen.

Zur neuen Parkierungsverordnung empfehlen wir ein Ja in die Urne zu legen. Die neue Regelung ist verständlicher und einfacher im Vollzug. Längeres Fremdparkieren auf dem Stadtgebiet ist nicht mehr möglich. Stadt- und Gemeinderat empfehlen ebenfalls ein Ja zur Vorlage.  
**Grüne Partei Bülach**

## Buchtipp

### Unerklärliche Dinge geschehen in der Schule

**Das sonst einigermaßen ruhige Leben** von Alexandra Bucher nimmt eine überraschende Wendung, als Carina in ihre Klasse kommt. Das Mädchen ist höchst seltsam, in ihrer Nähe geschehen oftmals Dinge, die mit unserer Physik nicht erklärbar sind.

**Alexandra, ihres Zeichens Königin der Schule**, reich und ebenso beliebt wie zickig, wird stutzig, sogar ängstlich. Da findet sie in ihrer Schultasche einen Brief ohne Absender, in einer fremden Sprache beschriftet, die Alexandra aber übersetzen kann. Nur ihrer Grossmutter erzählt sie von dem Brief und von ihrer Angst vor Carina. Doch diese reagiert ganz anders als erwartet, sie zeigt Alexandra Acodynamia, eine geheime Welt.

**Das Problem Acodynamias**, welches durch den Brief mit Alexandra verknüpft wird, ist eine jahrhundertalte Prophezeiung. Zusammen mit Carina, die einige Geheimnisse verbirgt, soll Alexandra nun das Eintreten der Prophezeiung verhindern, indem sie mehr oder weniger freiwillig ins Ungewisse loszieht. Aber wie soll ein Mädchen, welches von Selbstverteidigung keinen Schimmer hat und eigentlich gedenkt, auch ihr weiteres Leben in Glanz und Glamour zu führen, dies anstellen?

**Dieses Buch lässt die Leserschaft** in eine Fantasiewelt eintauchen, aus der man nicht mehr gerne herauskommt.

**Schul- und Gemeindebibliothek Höri, Jeanette Moretta**

**Die Autorin:** Samira Thomen lebt mit ihrer Schwester und ihrer Mutter in Niederweningen, geboren wurde sie am 4. September 2000. Zum Schreiben längerer Geschichten kam sie durch eine Freundin, die eines Tages vorschlug, ein Buch zu schreiben. In den Skiferien 2011 begann sie mit dem Buch «Der Planetenmacher». Weitere Projekte sind ihre Schreibwebsite und Kurzgeschichten, mit welchen sie auch schon an Schreibwettbewerben teilgenommen hat.

Das Buch kann in folgender Bibliothek ausgeliehen werden: Niederweningen



«Der Planetenmacher», von Samira Thomen, erschienen im Vicon-Verlag

## Letzte Leserbriefe

Am 7. März finden Abstimmungen statt. Redaktionsschluss für Leserbriefe zu diesem Urnengang ist Donnerstag, 25. Februar, um Mitternacht. Später eintreffende Briefe können nicht mehr berücksichtigt werden. Die in den Leserbriefen geäußerte Meinung entspricht nicht der Meinung der Redaktion. Die maximale Länge für Leserbriefe beträgt 2000 Zeichen (inkl. Leerschläge). Die Redaktion behält sich Kürzungen vor, aus Layout-Gründen auch bei kürzeren Zuschriften. (red)

leserbriefe@zuonline.ch